

Bandcoaching - It's a long way to the top...

Obwohl der Fortschritt und musikalische Erfolg einer Band von sehr vielen (teilweise auch vom Coach nicht zu ändernden) Faktoren (z.B. Gruppendynamischen Prozessen) abhängt, gilt es einige methodische Überlegungen anzustellen, die einem Gelingen eines (Schul-) Bandprojekts Vorschub leisten.

1. Vorbereitung

1.1. Raumsituation

- Möglichst in einem Raum proben, der den Erfordernissen der Musik gerecht wird, d.h. kein großes Klassenzimmer mit blanken Wänden oder großen Fensterflächen als Proberaum verwenden, gegebenenfalls für Abhilfe sorgen (z.B. durch dicke Vorhänge aus Moltonstoff -> Schultheater)
- Instrumente so anordnen, dass der Coach eine zentrale Position einnimmt bzw. alle Musiker gut sehen kann.
- P.A. so aufstellen, dass keine Rückkopplungsprobleme mit Mikrofonen entstehen, d.h. die Lautsprecher sollten vor der Band stehen, im Idealfall Monitorboxen verwenden.
- Das Mischpult so positionieren, dass entweder der Bandcoach oder ein technisch versiertes Bandmitglied bei etwaigen Problemen (z.B. Feedback, Gesang bzw. Instrument zu leise oder zu laut, usw.) sofort eingreifen kann.
- Proben Sie in Ihrem und dem Interesse der Schüler in moderater Lautstärke bzw. Sorgen Sie für geeignete Schutzmaßnahmen (Alternative: Jam Hub)!

1.2. Probenvorbereitung

1.2.1. Notenmaterial

- Songvorlagen wie Texte, Noten, Leadsheets für alle exakt notiert vorbereiten.
- evtl. Formteile (Intro, Chorus,...) bzw. Taktnummern in Leadsheets einfügen, um Missverständnisse zu vermeiden ("Ab wo spielen wir?")
- Alle Bandmitglieder sollten gleiche "Versionen" an Noten benutzen
--> v.a. Sänger verlassen sich bezüglich der Formteile oft auf eine Textvorlage aus den einschlägigen websites, die jedoch bisweilen fehlerhaft sind.
- Extra sheets für transponierende Instrumente (z.B. Tenorsaxophon und Trompete in Bb, Altsaxophon in Eb), bei eigenen Arrangements range bzw. Ambitus des Instruments und des jeweiligen Instrumentalisten beachten (Blechbläser!).

1.2.2. Virtueller Speicher als Archiv

- Im Idealfall bereitet sich jedes Bandmitglied anhand von Aufnahmen und Noten auf die Probe vor. Um sheets, midifiles, Aufnahmen usw. jederzeit verfügbar zu haben, bietet es sich an, einen Bandaccount einzurichten (z.B. www.mydrive.ch). Auf dieser virtuellen Festplatte lassen sich mp3s und Noten für alle hinterlegen, so dass auch bei Vergessen oder Verlieren der Noten das Material jederzeit verfügbar ist. Es kann individuell vom Administrator (= Coach) geregelt werden, wer Upload-bzw. Downloadrechte erhält. Nützlich ist dies auch bei kreativen Aktionen, wie z.B. gemeinsamem Songwriting oder der Arbeit an einem Arrangement, so dass auch ohne Probe alle Mitglieder "up to date" sind.

2. Fokuspunkte während der Probe:

2.1. Probenregeln etablieren:

"Wenn etwas erklärt wird, spielt keiner!"

"Es wird so leise bzw. laut gespielt, dass jeder jeden gut wahrnehmen kann!"

"Der Drummer (oder Bandcoach) zählt ein!"

"Vor dem Einzählen wird genau geklärt, welcher Part des Songs geprobt wird!"

2.2. Setting the pace...

- Alle stimmen nach einer Stimmquelle (Keyboard, Stimmgerät)
- Einführung in den Song über Rhythmik, Singen, Bewegen, Klatschen, Tanzen,...
- Thematische Erläuterung (Story des Songtexts als Basis des Grundaffekts eines Stückes...)

2.3. Rhythm is it!

- Zusammenspiel von Bass und Schlagzeug als Basis eines grooves: Das Hauptaugenmerk ist auf die rhythmische Präzision zu legen!

(Ich behaupte, der Unterschied zwischen laienhaft wirkenden und sehr professionellen (Rock-)Bands liegt in vielen Fällen in der rhythmischen Exaktheit begründet. Eine Band, die sprichwörtlich "gemeinsam ein- und ausatmet", versprüht eine geradezu soghafte Wirkung, eine Gruppierung aus virtuosen Individuen ohne Teamfähigkeit hingegen ist allenfalls von sportlichem Reiz).

2.4. Weniger ist mehr!

- Probleme reduzieren (Kleine Abschnitte als loop spielen lassen, voicings vereinfachen, Tempo reduzieren usw... --> isoliertes Arbeiten an einzelnen Schwierigkeiten bis zum Erfolg und dann Zusammenfügen in den Gesamtkontext...

2.5. "Hund und Katz" - Gitarre und Keyboard

Die Harmonieinstrumente (Gitarren, Keyboards) bewegen sich in ähnlichem Frequenzspektrum, so dass folgende Möglichkeiten der Aufteilung sinnvoll sind:

- Lagen
- Rhythmik (z.B. Komplementär)
- Akkord <-> Melodien /hooklines/Riffs (= prägnante, sich wiederholende Figuren)
- Entwicklung einer einheitlichen Microtime z.B.
 - Sechzehntel im Funk,
 - Achtel in der Rockmusik,
 - triolische Achtel im Jazz und meist im Hip Hop

2.6. Mobilisierung der gesamten Gruppe: Zielsetzung und Methodik

Zielsetzung:

Möglichst alle sind aktiv!

Viel spielen, wenig reden oder

reden ist silber, spielen ist gold

- Spielfluss nur begründet unterbrechen, dann aber Aufmerksamkeit einfordern, sich gegenseitig zuhören lernen...
- > das Problem eines einzelnen ist stets auch das Problem des gesamten Teams
- **Methoden wechseln**, um die Aufmerksamkeitsspanne zu verlängern...
- **Mehrkanaliges Lernen**, einen Part von verschiedenen Blickwinkeln aus betrachten, z.B. "Nun versucht jeder seinen Part zu singen!"
- **Modell-Methode**: Die älteste Form des Lehrens und Lernens = Imitation, bzw. Vormachen - Nachmachen (abhängig von der instrumentalen Kompetenz des Lehrers!)
- **Aufgebendes Verfahren**: Aufgabe stellen, z.B. "Versucht das Stück gemeinsam dynamisch zu gestalten und die Formteile in der Lautstärke zu variieren!"
- **Play-Rest-Prinzip**: z.B. 4 Takte nur Drums & Bass, dann 4 Takte die gesamte Gruppe
- **Slow-Motion-Prinzip**: Auf jedem Akkord stehenbleiben, auf Zeichen zum nächsten wechseln (vor allem bei komplizierter Harmonik → Gehörbildung)
- **Erarbeitendes Verfahren bzw. Entdeckenlassendes Verfahren**: Der Coach führt die Bandmitglieder, gibt ihnen jedoch stets das Gefühl, selbst kreativ sein zu können, d.h. der Lenkungsgrad verändert sich.

Literaturtipps zum Thema:

- Anselm Ernst, *Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht*, Mainz 1999 (Schott)
- Nicolai Petrat, *Psychologie des Instrumentalunterrichts*, Kassel 2000 (Bosse)
- Kronjäger/Schwarzenbach: *Üben ist doof*

3. Probennachbereitung:

- Probenauswertung
- Ziele für die nächste Probe und längerfristig definieren ("bis zum Schulfest in 3 Wochen erarbeiten wir folgende Stücke...")
- Sowohl eigene Aufnahmen als auch Referenzaufnahmen der Stücke verfügbar machen..
- evtl. Probenmitschnitte hochladen und gegebenenfalls konstruktive Kritik üben...
- Bei größeren Besetzungen zusätzliche "Satzproben" anregen ("Die Rhythmusgruppe trifft sich ohne Sängerinnen zu einer Extra-Probe...")

Grundsätzlich gilt jedoch bei aller Hilfestellung das Bergführer-Gleichnis(Helmut Zöpfl):

Der Coach ist mit einem Bergführer vergleichbar. Auch dieser gibt eine Richtung zum Gipfel vor, den Weg mit all seinen Mühen und Schwierigkeiten hinter sich bringen, muss jedoch jeder Wanderer (= Schüler) alleine.

Ich freue mich über Anregungen und Kritik! Georg Alkofer, mail: home@georgalkofer.de